

hamburgVOKAL

a ceremony of carols | 12.12.2015 | 18.12.2015

Programm

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847)

Advent

Weihnachten

(aus: *Sechs Sprüche* op. 79)

MICHAEL PRAETORIUS (1571-1621)

In dulci jubilo

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

O Jesulein zart

WILLI TRÄDER (1920-1981)

Gloria in excelsis Deo

FRANCIS POULENC (1899-1963)

Un soir de neige (1944)

BO HOLTEN (* 1948)

First Snow (1996)

ERHARD MAUERSBERGER (1903-1982)

Macht hoch die Tür

MAX REGER (1873-1916)

Weihnachtslied

BENJAMIN BRITTEN (1913-1976)

A Ceremony of Carols op. 28 (1943)

Harfe: Lena-Maria Buchberger

Leitung: Matthias Mensching

FRANCIS POULENC (1899-1963): *Un Soir de Neige* (1944)

Die Weihnachten 1944 entstandene Kammerkantate *Un Soir de Neige* steht beispielhaft für Poulencs Gefühlslage im letzten Winter des 2. Weltkriegs: Angst und Verstörtheit. In den zugrunde liegenden Gedichten beschreibt Paul Éluard vier Bilder im Schnee: Die Erstarrung von Mensch und Natur im Winter; den Überlebenskampf eines Wolfes; das Holz als Hoffnungs- und Todeszeichen; und schließlich den Tod des Menschen, der von „Nacht, Kälte und Einsamkeit“ umschlossen ist.

I. De grandes cuillères de neige

De grandes cuillères de neige
Ramassent nos pieds glacés
Et d'une dure parole
Nous heurtons l'hiver têtu.
Chaque arbre a sa place en l'air
Chaque roc son poids sur terre
Chaque ruisseau son eau vive
Nous, nous n'avons pas de feu.

II. La bonne neige

La bonne neige le ciel noir
Les branches mortes la détresse
De la forêt pleine de pièges
Honte à la bête pourchassée
La fuite en flèche dans le cœur
Les traces d'une proie atroce
Hardi au loup et c'est toujours
Le plus beau loup et c'est toujours
Le dernier vivant que menace
La masse absolue de la mort.

III. Bois meurtri

Bois meurtri bois perdu d'un voyage en hiver
Navire où la neige prend pied
Bois d'asile bois mort où sans espoir je rêve
De la mer aux miroirs crevés
Un grand moment d'eau froide a saisi les noyés
La foule de mon corps en souffre je m'affaiblis je
me disperse
J'avoue ma vie j'avoue ma mort j'avoue autrui
Bois meurtri bois perdu
Bois d'asile bois mort.

IV. La nuit le froid la solitude

La nuit le froid la solitude
On m'enferma soigneusement
Mais les branches cherchaient leur voie dans la
prison
Autour de moi l'herbe trouva le ciel
(On verrouilla le ciel) ma prison s'écroula
Le froid vivant le froid brûlant m'eut bien en
main.

I. Große Löffel voll Schnee

*Große Löffel voll Schnee
Heben unsere eisigen Füße aus
Und mit hartem Wort
Schlagen wir den starrköpfigen Winter.
Jeder Baum hat seinen Platz in der Luft,
Jeder Fels sein Gewicht auf der Erde,
Jeder Bach sein lebendiges Wasser,
Wir, wir haben kein Feuer.*

II. Der gute Schnee

*Der gute Schnee der schwarze Himmel
Die toten Zweige die Verzweiflung
Des Waldes voller Fallen
Schmach über das gehetzte Wild
Die Flucht als Pfeil mitten ins Herz
Die Spuren einer grauenhaften Beute
Kühn vor dem Wolf und es ist immer
Der schönste Wolf und es ist immer
Der letzte Lebende, den die
Masse des Todes bedroht.*

III. Verwundeter Wald

*Verwundeter Wald verlorener Wald einer Reise im
Winter / Schiff in dem der Schnee Fuß faßt
Wald der Zuflucht toter Wald in dem ich ohne
Hoffnung träume / Vom Meer aus zerbrochenen
Spiegeln / Ein großer Moment kalten Wassers hat
die Ertrunkenen ergriffen / Die Masse meines
Körpers leidet darunter ich werde schwächer ich
zersplittere / Ich bekenne mein Leben ich bekenne
meinen Tod ich bekenne andere / Verwundeter
Wald verlorener Wald / Wald der Zuflucht toter
Wald*

IV. Die Nacht die Kälte die Einsamkeit

*Die Nacht die Kälte die Einsamkeit
Man schloss mich sorgsam ein
Aber die Zweige suchten sich ihren Weg im
Gefängnis
Um mich herum fand das Gras den Himmel
(Man verschließt den Himmel) mein Gefängnis
bricht zusammen / Die lebendige Kälte die
brennende Kälte hatte mich fest in der Hand.*

(Paul Éluard)

Bo Holten (* 1948): First Snow (Fyrsti snjór, 1996)

You lucid, lustrous, tender snow,
who paint the landscape all one shade,
the living dead, ugly, fair,
you color all things equal – white.

*Du klarer, reiner, sanfter Schnee,
malst rings das Land mit gleicher Farb',
ob tot, ob lebend, hässlich, schön,
du färbst sie alle gleich und weiß.*

You fled your mother's tender arms,
into the air as blueish mist:
turned home again one blizzard night,
so pure, but grim and cold.

*Aus deiner Mutter warmem Arm
flohst in die Luft als blauer Rauch,
kehrst heim dann durch den nächt'gen Sturm,
so rein, doch kalt und grimmig auch.*

(Stephan G. Stephannsson, 1891)

Benjamin Britten (1913-1976): A Ceremony of Carols (1943)

Am 4. Mai 1942, einige Wochen nach seiner Rückkehr von Amerika nach Großbritannien, schrieb Britten seiner Freundin Elizabeth Mayer, dass er während der Reise die *Hymn to Saint Cecilia* vollendet hatte, ebenso wie „7 Christmas Carols“, mit der verschmitzten Bemerkung, „dass man die Langeweile mildern musste“. Die Weihnachtslieder waren die frühesten Versionen von Brittens berühmter *A Ceremony of Carols* für hohe Stimmen und Harfe. Die Verwendung der Harfe als Begleitinstrument wurde wahrscheinlich inspiriert durch die unvollendet gebliebene Ausführung eines Harfenkonzerts, das von Edna Phillips in Auftrag gegeben worden war. Während der Atlantik-Überfahrt studierte Britten zwei Harfenhandbücher, die Edna Phillips ihm gegeben hatte, arbeitend in einer Kabine, die sein Lebensgefährte Peter Pears beschreibt als „ärmlich... sehr nahe am Kühlraum für Proviant; der Geruch und die Hitze waren unerträglich und es war schwer für (Britten) weil die Leute den ganzen Tag pfeifend den Korridor auf und ab gingen!“. Während eines Haltes in Halifax, Neuschottland, erwarb Britten einen Gedichtband mit mittelalterlichen (Weihnachts-)Gedichten, die ihm als Textgrundlage für die „Weihnachtslieder“ dienten. Vor der Uraufführung der endgültigen Version im Dezember 1943 fügte Britten noch einige weitere Stücke hinzu. Julius Harrison arrangierte *A Ceremony of Carols* 1955 für gemischten Chor.

1. Procession

Hodie Christus natus est,
Hodie Salvator apparuit,
Hodie in terra canunt angeli;
Laetantur archangeli,
Hodie exsultant justi dicentes:
Gloria in excelsis Deo.
Alleluia! Alleluia! Alleluia!

*Heute ist Christus geboren,
heute ist der Heiland erschienen. Heute singen
Engel auf der Erde,
und die Erzengel freuen sich.
Heute jubeln die Gerechten und sagen:
Ehre sei Gott in der Höhe.
Halleluja.*

2. Wolcum Yole!

Wolcum, wolcum,
wolcum be thou heavenè king,
wolcume, born in one morning,
wolcome, for whom we sall sing!

*Willkumm, willkumm,
willkumm, bist du, Himmels Küng,
willkumm, unsers Heils Geding!
willkumm dir ein jedes sing!*

Wolcum be ye, Stevene and Jon,
wolcum, innocentes every one,
wolcum, Thomas marter one,
wolcum be ye, good new yere,
wolcum twelfth day both in fere,
wolcum seintes lefe and dere.
Wolcum Yole!

*Willkumm seid ihr, Steffen, Johann,
willkumm, unschuldge Kindelein
willkumm Thomas Martermann,
willkumm bist du guets Neujahr,
willkumm, Melchior, Balthasar,
willkumm seid ihr samt Kaspar.
Willkumm Jul!*

Candelmesse, Queene of Bliss,
wolcum bothe to more and lesse.
Wolcum be ye that are here,

*Lichtmesszeit, reine Maid,
willkumm seid ihr alle beid!
Willkumm seid ihr, die sind hier,*

wolcum alle and make good cheer.
Wolcum alle another yere.
Wolcum Yole!

(Text: Anonym, 14. Jahrhundert)

3. There is no Rose

There is no rose of such vertu / as is the rose
that bare Jesu. / Alleluia.

For in this rose containèd was / heaven and
earth in litel space. / Res miranda.

By that rose we may well see / there be one
God in persons three. / Pares forma.

The aungels sungen the shepherds to: / Gloria
in excelsis Deo. / Gaudeamus.

Leave we all this werdly mirth, / and follow we
this joyful mirth. / Transeamus.

(Anonym, 14. Jahrhundert)

*willkumm all, und macht guet Gschier!
Willkumm all, dies Jahr hin für.
Willkumm Jul!*

*Es ist kein Ros, hat solchen Ruhm, / als wie die Ros,
die trug Jesum. / Alleluja.*

*Denn in der Ros wir mögen schau'n / Himmel und
Erd in lützel Raum. / Res miranda!*

*Diese Rose euch Zeichen sei, / es ist ein Gott und
sind doch drei. / Pares forma!*

*Die Engel sangen den Hirten zuo: / Gloria in
excelsis Deo! / Gaudeamus!*

*Lassen wir all weltlich Schern / und folgen wir des
Heilands Stern! / Transeamus!*

4a. That yongë child

That yongë child when it gan weep
with song she lulled him asleep
that was so sweet a melody
it passed alle minstrelsy.

The nightingale sang also:
her song is hoarse and nought therto:
whoso attendeth to her song
and leaveth the first then doth he wrong

(Anonym, 14. Jahrhundert)

*Wann hub dies Kindlein z'weinen an,
in Schlaf zu singen sie's begann:
Das war so süsse Melodei,
als ihr kein ander kommet bei.*

*Die Nachtigall ihr Sang lasst schalln,
ist darnebn rauh, mag nit gefallen:
So jemand lauschet ihrem Liet
und weicht von dem erst, tut Rechtens nit.*

4b. Balulalow

O my deare hert, young Jesu sweit
prepare thy creddil in my spreit,
and I sall rock thee to my hert,
and never mair from thee depart.

But I sall praise thee evermoir
with sanges sweit unto thy gloir;
the knees of my hert sall I bow
and sing that richt Balulalow!

(James, John and Robert Wedderburn)

*O mein liebs Herz, jung Jesulein,
Mach mein Gemüt die Wiegen dein,
Und ich ins Herz will wiegen dich,
Und nit von dir gehen ewiglich.*

*Ich will dich preisen immer mehr
Mit Liedern süss zu deiner Ehr;
Ich neig vor dir meins Herzens Knie,
Und sing das recht Bubaideli!*

5. As dew in Aprille

I sing of a maiden that is makelès: / king of all
kings / to her son she ches.
He came al so stille / there his moder was, / as
dew in Aprille / that falleth on the grass.
He came also stille / to his moder's bour, / as
dew in Aprille / that falleth on the flour.
He came also stille / there his moder lay / as
dew in Aprille / that falleth on the spray.

*Ich sing von einem Meiden, das ist makellos: /
Küng aller Küng / ihr zum Sohn sie kos.
Er kam also still, / wo sein Muoter was, / wie Tau
im Aprill, / der fallet auf das Gras.
Er kam also still / zu der Muoter Hütt / wie Tau im
Aprill, / der fallet auf die Blüt.
Er kam also still, / wo sein Muoter lag, / wie Tau im
Aprill, / der fallet auf den Hag.*

Moder and mayden / was never none but she: /
well such a lady / Goddes moder be.

(Anonym, ~1400)

6. This little Babe

This little Babe so few days old
is come to rifle Satan's fold.
All hell doth at his presence quake,
though he himself for cold do shake;
for in this weak unarmèd wise
the gates of hell he will surprise.

With tears he fights and wins the field,
his naked breast stands for a shield;
his battering shot are babish cries,
his arrows looks of weeping eyes;
his martial ensigns cold and need, and feeble
flesh his warrior's steed.

His camp is pitchèd in a stall,
his bulwark but a broken wall;
the crib his trench, haystalks his stakes,
of shepherds he his muster makes;
and thus, as sure his foe to wound,
the angels' trumps alarum sound.

My soul, with Christ join thou in fight,
stick to the tents that he hath pight;
within his crib is surest ward,
this little Babe will be thy guard;
if thou wilt foil thy foes with joy,
then flit not from this heavenly boy.

(Robert Southwell)

7. Interlude

8. In Freezing Winter Night

Behold, a silly tender babe
in freezing winter night,
in homely manger trembling lies; alas, a piteous
sight!

The inns are full, no man will yield this little
pilgrim bed.
But forced he is with silly beast, in crib to
shroud his head.

This stable is a prince's court, this crib his chair
of state;
the beast are parcel of his pomp, this wooden
dish his plate.

*Muoter und Meidin wie sie was nie / nich ein: /
Wohl mag solche Frau / Gotts Muoter sein.*

*Der kleine Knab, kein'n Tag noch alt,
er stürmt die Burg des Satans bald;
sein Nahen macht die Hölle zag,
ob selbst vor Kält' erzittern mag;
denn unbewehrt und schwach und klein
ins Tor der Höllen bricht es ein.*

*Mit Tränen gwinnt er's Kampf gefild,
die nakkend Brust sein einzig Schild;
Kartaunen sind, die kindisch Kreisch,
sein Kampffross ist nur schwaches Fleisch,
die Tränenblick sind Pikenier
und Kält und Notdurfts' Feldpanier.*

*Sein Lager schlägt er in ei'm Stall,
wo brüchig Mauern sind der Wall;
sein Graben ist ein Krippelein,
und Strohalm sind die Schanzkörb sein;
und so, dem Feind zu Trutz und Harm,
die Engel blasen laut Alarm.*

*Mein Seel, mit Christ zeuch ins Gefecht,
bei seinem Zelt halt du dich recht.
In seinem Pferch findst gut Quartier;
dies kleine Kind ist Wächter dir.
Willst deine Feind' du sehn schabab,
so weich nit von dem Himmels Knab'!*

*O seht, in kalter Winternacht ein zartes, seligs
Kind
in niedrer Krippe zitternd hier erbärmlich Obdach
findt!*

*Die Herberg voll, und niemand gibt dem kleinen
Pilgrim Bett;
so muss er denn beim dummen Vieh sich suchen
Lagerstätt.*

*Der Stall ist eines Prinzen Hof, die Krippe ist sein
Thron,
die Tiere seine Schranzen sind, ein Strohwisch seine
Kron.*

The persons in that poor attire
his royal liveries wear;
the prince himself is come from heav'n; this
pomp is prizèd there.

With joy approach o Christian wight, do homage
to thy king;
and highly praise his humble pomp, wich he
from heav'n doth bring.

(Robert Southwell)

9. Spring Carol

Pleasure it is to hear iwis, the birdès sing. The
deer in the dale, the sheep in the vale, the corn
springing.
God's purvayance for sustenance, it is for man,
it is for man.
Then we always to give him praise, and thank
him than.

(William Cornish)

10. Deo Gracias

Deo Gracias!
Adam lay ibounden, bound in a bond,
for thousand winter thought he not too long.
And all was for an appil, an appil that he tok, as
clerkès finden written in their book.
Ne had the appil takè been, the appil takè
been, ne haddè never our lady a ben hevenè
queen.
Blessed be the time that appil takè
was. therefore we moun singen, Deo Gracias!

(Anonym, 15. Jahrhundert)

11. Recession

(Text wie Ziff. 1)

*Die Menschen in so ärmlich Kleid, sie tragen
höfsche Tracht;
vom Himmel kam der Fürstensohn, dort schätzt
man solche Pracht.*

*Mit Freud tritt nah, o Christenmensch, dein'n König
hier verehr
und höchlich preis sein'n niedern Pomp, den er vom
Him'l bringt her.*

*Lustig gewis zu hörn nun is das Vogelgsang; die
Tierlein im Wald, die Schaf auf der Halt, das Korn
aufsprang.
Gottvaters Gab ist Zehr und Lab für jedermann.
Drum solcher weis wir singen Preis und Dank ihm
dann.*

*Deo Gracias!
Adam lag gebunden in ein Band; viertausend
Winter deucht ihn nit zu lang.
Und alles für ein'n Apfel, den ergriff,
wie Klerken finden in der heiligen Schrift.
Hätt er den Apfel griffen nien,
wär unsre viel liebe Fraue nit Himmelskönigin.*

*Segen sei der Zeit, der Apfelgriffen was; darumb so
wir singen, Deo Gracias!*

(Übersetzung: Herberth E. Herlitschka)